

gedankenlose Bildhauer möglichst viele Szenen ohne Zusammenhang, rein als Decoration zur Anschauung bringen. Man kann dieselben leicht zu einer eigenen Gruppe zusammenstellen. Daneben aber gibt es eine sehr grosse Anzahl von Sarkophagen, zumal mit einer beschränkteren Zahl von Szenen, wo die einheitliche Idee sich durchaus klar zu erkennen gibt. Ich betone das, weil der Verf. nicht der erste ist, der diese meines Erachtens unhaltbare Theorie ausspricht, wobei ich gern zugebe, dass man nach der andern Seite hin leicht zu weit gehen kann. — Ich habe die Schrift mit Interesse gelesen; möge Herr Prof. Müller uns nur recht viele solcher Archäologen ausbilden.

FRANZ WICKHOFF, *Die Ornamente eines altchristlichen Codex der Hofbibliothek*. Sonderabdr. aus d. XIV Bd. d. Jahrb. d. Kunstsamml. des A.H. Kaiserhauses. Fol., 19 mit 20 Fig. u. VI Taf.

Der Cod. 847 der Wiener Hofbibl. enthält das Fragment eines griech. Evangeliars und, von fol. VII, *Rufin's* Schrift *De benedictione XII patriarcharum*, beide Stücke in Ornament und Schrift so verwandt, dass sie fast von derselben Hand zu sein scheinen, die dem VI oder dem Anfange des VII Jahrh.'s angehört. Historische Bilder fehlen; dafür boten zwei farbige Zierblätter und die Einrahmungen der sog. *Canones* des Evangeliars dem fachkundigen Herausgeber Gelegenheit zu interessanten Ausführungen über die malerische Decoration der Volumina im Gegensatz zu der in den *Codices*, sowie über den Charakter der antiken Ornamentik, ihre Vorbilder und ihre Entwicklung.

WILHELM VÖGE, *Eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends*. Kritische Studien zur Geschichte